



# Das Erbarmen Gottes

## Teil II

*Offenbarungen unseres Herrn Jesus Christus  
an Justine Klotz*

**BdH © Bund der Hingabe**

Pro Manuscripto  
Aus den Originalheften “Gott spricht zur Seele”,  
in den Jahren 1974 - 2013 veröffentlicht,  
durch den Bund der Hingabe überarbeitet, Ostern 2017



Wir sind dankbar für diejenigen, die diese Schriften  
treu und unverändert weitergeben, unter Angabe der Quelle.  
Einzelne kommerzielle Editionen sind eine Ausnahme  
und müssen schriftlich von “Bund der Hingabe” genehmigt werden.  
Die Schriften und die Übersetzungen sind notariell registriert.

## BdH 16 - Das Erbarmen Gottes (II)

Auch dieser Rundbrief ist der Wahrheit vom Erbarmen Gottes gewidmet.

Kardinal Josef Ratzinger hat die Not vieler Menschen von heute in dem Büchlein ‚Zeitfragen und christlicher Glaube‘ (Acht Predigten aus den Münchner Jahren, Verlag Johann Wilhelm Naumann, 1983) deutlich gemacht. Hier einige daraus entnommene Gedanken:

„Heute sagen uns die Mediziner, dass es die früheren Neurosen, die aus zu enger Erziehung stammten, kaum noch gibt, dass aber dafür die innere und äußere Orientierungslosigkeit des Menschen als Folge der allgemeinen Permissivität zur Hauptursache von Neurosen geworden ist. Eigentlich ist es ja auch ganz klar, dass der Mensch krank wird, wenn er nicht weiß, wer er ist und wohin er mit seinem Leben gehen soll. Noch eine Feststellung von medizinischer Seite ist wichtig: Permissivität\* und Kinderfeindlichkeit, so wird uns gesagt, sind Ausdruck derselben inneren Lebenseinstellung. Sie sind beide Ausdruck einer Haltung, die nicht bereit ist, für den anderen Opfer zu bringen; beide sind Ausdruck eines tödlichen Narzissmus, jener Selbstverliebtheit, die immer mehr den Menschen einengt und ihn um so ärmer werden lässt, je mehr er krampfhaft sein eigenes kleines Leben verteidigen und alles von ihm fordern, nichts mehr versäumen will. Permissivität ist nicht Ausdruck von Großmütigkeit, sondern ein Egoismus, der dem anderen das Entscheidende vorenthält: sich selbst, die Gabe der Liebe, die allein wieder das Leben lehren kann. Deshalb kann ich den jungen Menschen nur zurufen: Glaub nicht den Propheten der Permissivität! Glaub nicht denen, die Tag um Tag den Menschen verkaufen, indem sie seinen Leib zur Ware machen! Glaub nicht denen, die den Glauben als Garten der Verbote und den Gehorsam als Ängstlich hinstellen! Glaub denen nicht, die Bequemlichkeit als Freiheit und Orientierungslosigkeit als Glück anbieten! Der Mensch hat ein Recht auf Größe. Gott hat ein Recht auf unsere Größe. Glaub denen nicht, die den Menschen erniedrigen – am Ende steht der Mensch dann nackt da und schämt sich; es bleibt ihm nicht mehr, als sich zu verbergen und sein entleertes Dasein selber zu verneinen...“

Wie wohltuend ist es dem Menschen doch, dass er durch die barmherzige Liebe des Vaters wieder genesen kann.

Der hl. Paulus schreibt im Brief an die Epheser über die neue Würde des von Christus erlösten Menschen: „Ihr wart tot durch eure Missetaten und Sünden. In ihnen seid ihr einst nach Art dieser Welt, unter dem Einfluss des Herrschers der Mächte in der Luft gewandelt. Es ist der Geist, der noch jetzt in den Kindern des Ungehorsams wirksam ist. Unter diesen wandelten einst wir alle in unsern fleischlichen Gelüsten, taten, was das Fleisch und die Sinne begehrten, und waren von Natur Kinder des Zornes wie die anderen auch. Aber dann hat Gott, so reich an Erbarmen, seine große Liebe uns erwiesen und hat uns, die wir durch unsere Sünden tot waren, mit Christus zum Leben geführt. Durch seine Gnade seid ihr gerettet. In Christus hat er uns auferweckt und uns den Platz im Himmel angewiesen. So wollte er in den kommenden Zeiten den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus zeigen. Ja, aus Gnade seid ihr kraft des Glaubens erlöst. Nicht euer Verdienst ist es, es ist Gottes Geschenk. Nicht den Werken ist es zu verdanken, damit niemand sich rühmen kann. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken. Diese hat Gott im voraus bestimmt, dass wir in ihnen leben“ (Eph 2, 1-10). In den liturgischen Texten der Ostkirche heißt es: „Der Herr ist aufgestiegen, um das gefallene Bild Adams wieder aufzuheben und uns den Geist zu senden, auf dass er unsere Seelen heilige.“

Christus ist herabgestiegen, um uns aufheben zu können. Er hat sich für uns schlagen, bespucken, verhöhnen lassen. Er hat sich erniedrigt, um uns in sich und mit sich zu erhöhen.

Dasselbe, was der erlösten Seele geschieht, hat der russische Dichter Dostojewski für sein leibliches Leben erfahren.

Er erzählt von sich, dass er einst wegen seiner politischen Einstellung zum Tode verurteilt wurde. Schon hatte er die Richtstätte betreten. Nur noch wenige Augenblicke – und das Furchtbare sollte geschehen. Da traf unerwartet – in letzter Minute – die Begnadigung ein. Man führte Dostojewski vom Blutgerüst herunter.

(\*Permissivität = Gewährenlassen, Freizügigkeit, insbesondere auch Beliebigkeit

Internet: <http://de.wiktionary.org/wiki/Permissivität> )

Er empfing sein Leben neu. Doch hatte es fortan ein anderes Gesicht und Gewicht für ihn. Aug in Auge mit dem Tod hatte er erkannt, wie nichtig und unbedeutend alles Irdische ist; überwältigt von dem Glück der Begnadigung war ihm klar geworden, dass nur eines entscheidend und von unersetzbarem Wert ist: barmherziges Verstehen.

Und so kam es, dass er bis zu seinem Tod – 30 Jahre hindurch – nur noch dies als seine Sendung betrachtete: der Welt zu künden, dass jeder Mensch des Mitgefühls bedarf und unseres Erbarmens würdig ist, jeder....

Wer immer sich in schwerer Schuld befindet, gleicht einem zum Tode Verurteilten. Als er den Giftbecher der Sünde trank, verhängte er selbst dieses Urteil über sich. Trotzdem muss er nicht für ewig verloren sein. Die Barmherzigkeit Gottes steht jederzeit bereit, ihn vor dem ewigen Tode zu bewahren. Gott ist ja Vater und als solcher glücklich, wenn er dem Menschen verzeihen und aufhelfen kann, der reuig und demütig wie ein schlichtes Kind um Gnade bei ihm anklopft.

Mag dieser auch gleich dem verlorenen Sohn weit in die Irre gegangen sein und sich in sündhafte Freuden und Genüsse verloren haben – das Vaterhaus Gottes steht ihm immer zur Rückkehr offen.

Wenn er den Hunger seiner Seele bitter empfindet und bekennt:

„Vater, ich habe gesündigt...“,

wird das ganze liebende Erbarmen des himmlischen Vaters den heimgefundenen Sohn überströmen.

Er erhält die Gnade der Kindschaft als sein „bestes“ Kleid zurück. Er gehört wieder zur großen Familie der heiligen Kirche, darf hinzutreten zum Freudenmahl der hl. Eucharistie und einst ewig daheim sein beim Vater in der Seligkeit des Himmels.

Wer seine eigene Schwachheit und Schuld, aber auch die verzeihende Barmherzigkeit Gottes in tief greifender Weise erfahren hat, den drängt es wie Dostojewski zu Güte und Nachsicht im Verkehr mit den Mitmenschen.

Er weiß ja um die Erbärmlichkeit der eigenen Natur und nicht weniger um das Erbarmen des Vaters. Darum hat er nun ein tieferes Verstehen für die Fehler und Schwächen der anderen. Was er selbst durchlitt, hat ihn hellichtig gemacht für fremdes Wollen und Nichtkönnen und lässt ihn nun ein gütiger Helfer sein.

Erinnern wir uns immer wieder an die Barmherzigkeit, die wir selber unverdient erfahren durften. Halten wir es wie der ewige Vater, der allein um die Gründe ihres Versagens weiß und sie trotz aller Fehler liebt. Er will ihnen helfen wie uns und durch uns.

## I. Aus der Enzyklika *Dives in Misericordia*, von Papst Johannes Paul II. über das göttliche Erbarmen

„...Das Kreuz Christi auf Golgotha bezeugt auch die Kraft des Bösen dem Sohn Gottes gegenüber, also dem gegenüber, der als einziger unter den Menschenkindern von Natur aus absolut unschuldig und frei von Sünde war und auf dessen Kommen in die Welt nicht der Ungehorsam Adams und die Erbschuld lasteten.

Und gerade in diesem Christus wird nun um den Preis seines Opfers, seines Gehorsams »bis zum Tod« die Sünde gerichtet. Er, der ohne Sünde war, wurde »für uns zur Sünde gemacht«.

Gerichtet wird auch der Tod, der sich seit den Anfängen der Menschheitsgeschichte mit der Sünde verbündet hat. Er wird gerichtet im Tod dessen, der ohne Sünde war und als einziger - durch seinen Tod - dem Tod den Todesstreich versetzen konnte.

Auf diese Weise ist das Kreuz Christi, an welchem der dem Vater wesensgleiche Sohn Gott die gerechte Sühne darbringt, auch eine radikale Offenbarung des Erbarmens, das heißt der Liebe, die gegen die Wurzel allen Übels in der Geschichte des Menschen angeht - gegen Sünde und Tod.

Im Kreuz neigt sich Gott am tiefsten zum Menschen herab und zu allem, was der Mensch insbesondere in schwierigen und schmerzlichen Augenblicken als sein unglückliches Schicksal bezeichnet. Im Kreuz werden gleichsam von einem heilenden Hauch der ewigen Liebe die schmerzlichsten Wunden der irdischen Existenz des Menschen berührt; es ist die letzte Vollendung des messianischen Programms, das Christus einst in der Synagoge von Nazaret formulierte und dann vor den Abgesandten Johannes‘ des Täufers wiederholte.

Dieses Programm bestand - wie von Jesaja prophezeit - in der Offenbarung der barmherzigen Liebe zu den Armen, den Leidenden und Gefangenen, zu den Blinden, den Unterdrückten und den Sündern.”

“Christus ist als Gekreuzigter das Wort, das nicht vergeht derjenige, der an der Tür steht und an das Herz jedes Menschen klopft, der dabei nicht über dessen Freiheit verfügt, sondern die Freiheit zur Liebe zu

wecken sucht...”

“Konnte im Rahmen des messianischen Programms Christi, im Lauf der Offenbarung des Erbarmens durch das Kreuz die Würde des Menschen mehr geachtet und erhoben werden als dadurch, dass er, der Erbarmen findet, zugleich »Erbarmen schenken« darf?

Nimmt nicht Christus letzten Endes dem Menschen gegenüber diese Haltung ein, wenn er sagt: »Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan«?»

Maria, die Mutter des Erbarmens

Maria hat auf besondere und außerordentliche Weise – wie sonst niemand – das Erbarmen Gottes erfahren und ebenso auf außerordentliche Weise mit dem Opfer des Herzens ihr Teilnehmen an der Offenbarung des göttlichen Erbarmens möglich gemacht.

Dieses Opfer lebt ganz aus der Kraft des Kreuzes, unter das sie als Mutter gestellt war; es ist eine einzigartige Teilnahme an der Selbstoffenbarung des Erbarmens, das heißt an der absoluten Treue Gottes zu seiner Liebe, zu seinem Bund mit dem Menschen, dem Volk und der Menschheit, den er von Ewigkeit her wollte und den er in der Zeit geschlossen hat; es ist die Teilnahme an jener Offenbarung, die im Kreuz ihren Höhepunkt gefunden hat.

Niemand hat so wie die Mutter des Gekreuzigten das Geheimnis des Kreuzes erfahren, diese erschütternde Begegnung der transzendenten göttlichen Gerechtigkeit mit der Liebe, diesen ‚Kuß‘ zwischen Erbarmen und Gerechtigkeit. Niemand hat wie Maria dieses Geheimnis mit den Herzen aufgenommen: die wahrhaft göttliche Dimension der Erlösung, die sich vollzog durch den Tod des Gottessohnes auf Golgotha zusammen mit dem Herzensopfer seiner Mutter, zusammen mit ihrem endgültigen ‚Fiat‘“

„Maria also kennt am tiefsten das Geheimnis des göttlichen Erbarmens. Sie kennt seinen Preis und weiß, wie hoch er ist. In diesem Sinn nennen wir sie auch Mutter der Barmherzigkeit, Unsere Liebe Frau vom Erbarmen oder Mutter des göttlichen Erbarmens. Diese Namen haben einen tiefen theologischen Gehalt; denn Maria besaß die besondere Fähigkeit der Seele und der ganzen Persönlichkeit, in den verworrenen Ereignissen der Geschichte Israels und dann des Menschen und der ganzen Menschheit jenes Erbarmen wahrzunehmen, das uns nach dem ewigen Plan der heiligsten Dreifaltigkeit »von Geschlecht zu Geschlecht zu Geschlecht“ geschenkt wird...”

Das Erbarmen Gottes in der Sendung der Kirche

„...Die Kirche muss das göttliche Erbarmen in all seiner Wahrheit, wie sie uns die Offenbarung überliefert hat, bekennen und verkünden... Die Kirche lebt ein authentisches Leben, wenn sie das Erbarmen bekennt und verkündet... und wenn sie die Menschen zu den Quellen des Erbarmens des Heilandes führt, welche sie hütet und aus denen sie austeilt.

Große Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der ständigen Betrachtung des Wortes Gottes zu und vor allem der bewussten, mit innerer Reife vollzogenen Feier der Eucharistie und des Sakraments der Buße...”

“...Das Erbarmen als solches ist als Vollkommenheit des unendlichen Gottes auch selbst unendlich.

Unendlich und unerschöpflich ist daher die Bereitschaft des Vaters, die verlorenen Söhne aufzunehmen, die zu seinem Hause zurückkehren. Unendlich sind die Bereitschaft und die Macht der Vergebung, die unablässig aus dem wunderbaren Wert des Opfers des Sohnes hervorgehen. Keine menschliche Sünde kann diese Macht bezwingen oder auch nur einschränken. Von Seiten des Menschen kann sie nur der Mangel an gutem Willen, der Mangel an Bereitschaft zur Bekehrung und zur Buße, also die hartnäckige Verstockung einschränken, die sich der Gnade und der Wahrheit widersetzt, besonders vor dem Zeugnis des Kreuzes und der Auferstehung Christi.”

“Die Kirche bekennt und verkündet also die Bekehrung. Die Bekehrung zu Gott ist immer ein Entdecken seines Erbarmens, jener Liebe also, die nach dem Maßstab des Schöpfers und Vaters langmütig und wohlwollend ist... Die wahre Kenntnis Gottes in seinem Erbarmen und seiner wohlwollenden Liebe ist eine ununterbrochene und nie versiegende Quelle der Bekehrung, die nicht als nur vorübergehender innerer Akt

zu verstehen ist, sondern als ständige Haltung, als Zustand der Seele...”

Die Kirche sucht das Erbarmen zu verwirklichen

“Jesus Christus hat gelehrt, dass der Mensch das Erbarmen Gottes nicht nur empfängt und erfährt, sondern auch berufen ist, an seinen Mitmenschen »Erbarmen zu üben«: »Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen erlangen«. Die Kirche sieht in diesen Worten einen Aufruf zum Handeln und bemüht sich, Erbarmen zu üben. Obwohl alle Seligpreisungen der Bergpredigt den Weg der Bekehrung und der Lebensänderung weisen, ist die von den Barmherzigen hierin besonders sprechend. Der Mensch hat Zugang zur erbarmenden Liebe Gottes, zu seinem Erbarmen, im Maß und insofern er sich selbst innerlich von diesem Geist der Liebe zum Nächsten umwandeln lässt.

Dieser wahrhaft evangelische Prozess ist mehr als eine ein für allemal verwirklichte geistliche Umkehr; er ist ein Lebensstil, ein wesentliches und immerwährendes Kennzeichen der christlichen Berufung... Es handelt sich um eine erbarmende Liebe, die ihrem Wesen nach schöpferisch ist. Die erbarmende Liebe ist in den zwischenmenschlichen Beziehungen nie ein einseitiger Akt oder Prozess. Selbst dort, wo allem Anschein nach nur ein Teil gibt und hingibt und der andere nur empfängt und nimmt (z.B. im Fall des Arztes, der behandelt; des Lehrers, der unterrichtet; der Eltern, die die Kinder ernähren und erziehen; des Wohltäters, der die Bedürftigen unterstützt), wird tatsächlich auch der Geber immer zum Beschenkten...”

“Die Kirche muss es daher in jedem geschichtlichen Zeitalter, aber besonders in unserem als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten, das Geheimnis des Erbarmens, das uns in Christus aufstrahlt, zu verkünden und ins Leben hineinzutragen... Im Namen dieses Geheimnisses lehrt uns Christus, immer zu verzeihen. Wie oft wiederholen wir in dem Gebet, das er selbst uns gelehrt hat, die Bitte: »Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern«, das heißt jenen, die uns gegenüber schuldig geworden sind! Es ist wirklich schwer, den tiefen Wert der Haltung auszudrücken, welche diese Worte bezeichnen und uns ins Bewusstsein einprägen wollen. Wie viel sagen sie jedem Menschen über seinen Mitmenschen und auch über sich selbst! Das Wissen um die Tatsache, dass einer des anderen Schuldner ist, geht Hand in Hand mit der Berufung zur brüderlichen Solidarität, die der heilige Paulus in der prägnanten Einladung formuliert: »Ertragt einander in Liebe«. Welches Programm der Demut gegenüber dem Menschen lehren uns diese Worte - sowohl dem Nächsten als auch sich selbst gegenüber! Welche Schule des guten Willens für das tägliche Zusammenleben in den verschiedenen Umständen unseres Daseins sind sie! Was bleibt von allen »humanistischen« Lebens- und Erziehungsprogrammen, wenn wir diese Lehre unbeachtet lassen?“

Gerechtigkeit und Barmherzigkeit

“Christus legt auf die Notwendigkeit, den anderen zu verzeihen, so großen Nachdruck, dass er Petrus auf die Frage, wie oft er dem Nächsten verzeihen müsse, die symbolische Zahl »siebenundsiebzigmal« nennt und hiermit die Antwort gibt, dass er jedem und jedes mal verzeihen muss. Selbstverständlich hebt die Forderung, hochherzig zu verzeihen, die objektiven Forderungen der Gerechtigkeit nicht auf.

Die richtig verstandene Gerechtigkeit ist sozusagen der Zweck des Verzeihens. An keiner Stelle der Frohen Botschaft bedeutet das Verzeihen, noch seine Quelle, das Erbarmen, ein Kapitulieren vor dem Bösen, dem Ärgernis, vor der erlittenen Schädigung oder Beleidigung. In jedem Fall sind Wiedergutmachung des Bösen und des Ärgernisses, Behebung des Schadens, Genugtuung für die Beleidigung Bedingungen der Vergebung. So braucht also das Erbarmen als grundlegende Struktur immer die Gerechtigkeit. Aber es hat die Kraft, der Gerechtigkeit einen neuen Inhalt zu geben. Dieser findet seinen einfachsten und vollsten Ausdruck im Verzeihen. Es macht uns deutlich, dass es außer »Wiedergutmachung« und »Waffenstillstand« - Forderungen der Gerechtigkeit - auch die Liebe geben muss, wenn der Mensch Mensch bleiben soll. Dass die Forderungen der Gerechtigkeit erfüllt werden, ist eine Hauptbedingung dafür, dass das Antlitz der Liebe aufleuchten kann...”

Gebet der Kirche in unserer Zeit

“...Je mehr das menschliche Bewusstsein der Säkularisierung erliegt und so den Sinn sogar für die Wortbedeutung von »Erbarmen« verliert, je mehr es sich von Gott entfernt und somit auch vom Geheimnis des Erbarmens, desto mehr hat die Kirche das Recht und die Pflicht, »mit lautem Schreien« den Gott des Erbarmens anzurufen. Dieses »laute Schreien« muss gerade die Kirche unserer Zeit kennzeichnen; sie muss Gott anrufen um sein Erbarmen, dessen Offenbarwerden in Kreuz und Auferstehung, also im Paschamysterium, sie bekennt und verkündet. Dieses Geheimnis schließt die vollständigste Offenbarung des Erbarmens in sich, also jener Liebe, die stärker ist als der Tod stärker als die Sünde und jedes Übel; jener Liebe, die den Menschen auch aus dem tiefsten Fall erhebt, auch von den schlimmsten Drohungen befreit. Der zeitgenössische Mensch fühlt diese Drohungen. Das hierüber oben Gesagte ist nur eine Andeutung. Der Mensch von heute stellt sich oft die angsterfüllte Frage nach der Lösung der entsetzlichen Spannungen, die sich über der Welt zusammengeballt haben und das Leben der Menschen durchziehen. Und wenn er manchmal nicht den Mut hat, das Wort »Erbarmen« auszusprechen, oder in einem areligiösen Bewusstsein auch kein entsprechendes findet, muss es die Kirche um so nachdrücklicher aussprechen, nicht nur in ihrem eigenen Namen, sondern auch im Namen aller Menschen von heute...”

„Mit diesem Schrei wenden wir uns, wie die Beter des Alten Bundes, an Gott, der nichts von dem, was er geschaffen hat, verachten kann (vgl. Weish 11,24). der sich selbst, seinem Vatersein und seiner Liebe treu ist. Wie die Propheten bestürmen wir diese Liebe, die mütterliche Züge trägt und wie eine Mutter jedem ihrer Kinder, jedem verirrtten Schäflein nachgeht, selbst wenn es Millionen solcher Verirrungen gäbe, selbst wenn das Unrecht in der Welt überhandnähme gegenüber dem Recht, selbst wenn die Menschheit von heute für ihre Sünden eine neue »Sintflut« verdiente, so wie einst die Generation Noachs eine Sintflut verdient hat. Nehmen wir unsere Zuflucht zu jener väterlichen Liebe, die uns von Christus in seiner messianischen Sendung offenbart wurde und die in seinem Kreuz, seinem Tod und seiner Auferstehung ihren Höhepunkt erreichte!

Nehmen wir unsere Zuflucht durch Christus zu Gott, eingedenk der Worte Marias im Magnifikat, die das Erbarmen »von Geschlecht zu Geschlecht« verkünden.

Erflehen wir das göttliche Erbarmen für das »Geschlecht« von heute!... Erheben wir unser flehendes Gebet, geleitet vom Glauben, von der Hoffnung und der Liebe, die Christus unseren Herzen eingepflanzt hat. Diese Haltung ist gleichermaßen Liebe zu Gott, den der zeitgenössische Mensch oft weit von sich entfernt und sich entfremdet hat, den er in verschiedener Weise als für ihn »überflüssig« bezeichnet; Liebe zu Gott, deren verletzende Ablehnung durch den heutigen Menschen wir tief empfinden, wobei es uns drängt, mit Christus am Kreuze auszurufen:

»Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun« (Lk 23,24).

Diese Haltung der Fürbitte ist gleichzeitig Liebe zu den Menschen, zu allen Menschen ohne jede Ausnahme und ohne den geringsten Unterschied: ohne Unterschied nach Rasse, Kultur, Sprache und Weltanschauung, ohne Unterscheidung zwischen Freunden und Feinden; eine Liebe zu den Menschen, die das wahrhaft Gute für jeden einzelnen von ihnen wünscht und für jede menschliche Gemeinschaft, für jede Familie, jede Nation, jede Gesellschaftsgruppe, für die Jugendlichen, die Erwachsenen, die Eltern, die Greise, die Kranken: Liebe zu allen ohne Ausnahme.

Das ist Liebe, eifrige Sorge, einem jeden jedes wahrhaft Gute zu sichern und jegliches Übel hinwegzunehmen und zu verhindern.”

Und der Heilige Vater fährt fort, indem er um Verständnis wirbt für seine Worte, die in seinem Glauben und in seiner Liebe zu den Menschen gründen:

“Und wenn so mancher Zeitgenosse den Glauben und die Hoffnung nicht teilt, die mich als Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes (vgl 1Kor 4,1) veranlassen, in dieser Stunde unserer Geschichte Gottes Erbarmen auf die Menschheit herabzurufen, suche er zumindest, den Grund für diese meine Sorge zu verstehen. Sie ist von der Liebe zum Menschen eingegeben, zu allem, was menschlich ist und was nach der Ahnung vieler unserer Zeitgenossen von einer Gefahr schrecklichen Ausmaßes bedroht ist...”

“In Namen Jesu Christi, des Gekreuzigten und Auferstandenen, im Geist seiner messianischen Sendung,



die in der Geschichte der Menschheit fort dauert, erheben wir unsere Stimme und bitten, dass sich in diesem Abschnitt der Geschichte jene Liebe, die im Vater ist, noch einmal offenbare und durch das Wirken des Sohnes und des Heiligen Geistes ihre Anwesenheit in der Welt von heute deutlich mache und sich stärker als jedes Übel erweise: stärker als die Sünde und der Tod. Darum bitten wir durch die Fürsprache jener, die das »Erbarmen von Geschlecht zu Geschlecht« unaufhörlich verkündet, und auch all jener, an denen sich die Worte der Bergpredigt bis zur Vollendung verwirklicht haben: »Selig die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen«...»

Diese eindringliche Bitte von Papst Johannes Paul II., der Welt das göttliche Erbarmen zu erlehen, können wir auf sehr einfache und doch höchst wirksame Weise im Beten des Stoßgebetes  
"Mein Jesus, Barmherzigkeit!"  
erfüllen.

Im Folgenden zitiere ich die Worte an Justine Klotz (1888-1984) über dieses segensreiche Gebet 'Mein Jesus, Barmherzigkeit!'

## II. Worte an Justine Klotz über das göttliche Erbarmen

Klopfe oft an deine Brust mit der Bitte: "MEIN JESUS, BARMHERZIGKEIT", weil das die Barmherzigkeit rührt. BARMHERZIGKEIT ist Mein Lob und Meine Ehre. -

Rufe sie oft an! Tu es, so oft du kannst und die Quelle bleibt offen. Es fließt Balsam in eure Wunden. Diese Bitte muss Ich immer gewähren, weil Mein Blut in Barmherzigkeit floss für Jeden im Geist. Du weißt nicht, wie GOTT barmherzig sein kann! Noch weißt du es nicht.

O, wenn die Menschen dieses Gebet sprechen würden! Es würden ihnen alle Schätze Meines Herzens zuteil. Ich kann damit Tote erwecken, wenn ihr Mich anruft. Noch bin Ich mitten unter euch. Dieser Ruf muss die ganze Erde erfüllen - und ist so einfach! Man kann unbemerkt an die Brust klopfen. Das Gericht wird dadurch gemildert. - Wie oft zog Ich dadurch die strafende Hand zurück!"

„Ich habe dir den Weg gezeigt, der zur Barmherzigkeit führt. So kann man Seelen retten und jedem Kind das Gebet ans Herz legen. Es gibt keinen einfacheren Weg. - Ihr müsst damit den Himmel bestürmen! In Gnaden wird sich der Himmel öffnen. Mein Blut wird die Erde benetzen und entsöhnen. Ihr könnt die strafende Hand nicht mehr aufhalten. Es muss die Hilfe vom Himmel kommen!

Sage GOTT Danke für dieses Gebet, es kann vieles ersetzen! Das Gebet kommt von Meiner unübertroffenen Mutter. Sie allein hat es verbürgt, tief in ihrem Herzen. Es ist das Gebet für die Sünder. Ihr Herz war die Wiege der Barmherzigkeit mit diesem Gebet.

Sage es oft und du wirst der Verzeihung teilhaftig! Friede ist in diesem Gebet - und die Hölle verliert ihre Macht.

Sterbende erlangen Gnade,

Sünder Verzeihung - und alle die Gabe der Liebe! Es ist ein ganz demütiges Gebet, dem GOTT nicht widerstehen kann! Es birgt - GLAUBE, HOFFNUNG und LIEBE! Es hat dreifache Wirkung, eine innige Anrufung aus dem Glauben.

Dieses Gebet schreckt die Hölle, so mächtig ist Meine Barmherzigkeit. Es ist der Schlüssel der Liebe! Ich empfehle es, wie das Vaterunser, so wichtig ist das Gebet für alle! -

Nicht für dich allein, es gehört allen! Alle sollen ihre Zuflucht dazu nehmen. Dieses Gebet wirkt geheimnisvoll und wird so wenig erkannt! Es ist eine gar innige Bitte! Viele vergessen ganz, Mich anzurufen. Gerade, weil du unwürdig bist, will Ich es dir geben. Nütze den Weg, den Ich dir zeige. - Es folgt eine Gnade der andern, so oft man das tut! - Decke mit diesem Gebet alles zu!

BARMHERZIGKEIT ist in LIEBE eingetaucht! Meine Barmherzigkeit hat es getan und wird noch viele Seelen retten. Nimm dein ganzes Herz, wenn du es sprichst! Nie für dich allein!

Du musst damit Sünder retten!

Seelen müssen Liebe haben! Ich bin ja gekommen, die Kleinen zu schützen und den Grossen die Macht zu entziehen, was keiner sonst kann. Tu es nach Meinem Willen!



Meine Mutter schützt das Gebet. Sie hat es zuerst gebetet - und immer getan. So flehte sie für die Sünder und blickte Mich sterbend an. - Drum knie nieder, wie Magdalena es getan! Denk an Meine Mutter! Sie stand am Fuße des Kreuzes doch nicht umsonst! Sie gab Mir ihr Herz, den Sündern zur Rettung. Meine Barmherzigkeit ist wärmende Liebe für die erstarrten Glieder Meines Leibes, zu dem ihr gehört, untrennbar gehört!

Fleht um Barmherzigkeit, weil die Sünde die Welt überflutet! Es wird zu wenig gebetet, viel zu wenig! Wer kümmert sich noch um Gnaden? Nur noch um Geld! Wie geht der Mensch aus der Welt, - nichts in den Taschen - und leer das Herz!

O, wacht doch auf!

Wie habe Ich über Jerusalem geweint! Viele sind dem Laster verfallen - und ist jede Seele so kostbar! -  
“Suchet zuerst das Reich Gottes!”

Gab Ich die Mahnung nicht auf den Weg? Ruft um Barmherzigkeit, dass die Erde zittert!

Fangt wieder an, Mich zu fürchten, Meine Gebote zu halten und um Gnade zu bitten! - Brüder seid ihr, wohlgemerkt! Übet das Gebet! Ich will euch Meine Barmherzigkeit zeigen. Jeder kann sie erlangen! Auch ihr müsst Barmherzigkeit üben!

Euch setzt GOTT auf den Plan für die Sünder. Bildet eine enge Gemeinschaft! Nehmt sie im Herzen an!  
Betet für die ganze Welt, die am Versinken ist!

Es sind das ernste Worte, ernst wie die Zeit!

Sie lassen sich vom Teufel belügen. Mich hört man nicht!

Ich will noch einmal die Welt retten! - Die Erde ist dem Verderben nahe. Es geht um Sein und Nichtsein!

Finsternis wird die Erde bedecken, weil vollständige Glaubenslosigkeit herrscht an allen Ecken und Enden.  
- Dann kommt Satan, seine Ernte zu halten. Ich habe die Waffen entschärft, dank Meiner Barmherzigkeit. -  
Ihr müsst Meine Barmherzigkeit kennen, die nie zurückschlägt! Beweise habt ihr genug. - Die Bösen gehen selber ins Netz.

Meine Barmherzigkeit ist in Übermacht! Das hat meine Mutter errungen! - Sie flehte Mich an.

Sie ist eine - MÄCHTIGE FÜRBITTERIN! Tut es in ihrem Namen!

Viele sind am Werk, das Gericht aufzuhalten.

Es kommt ein großes Weltgeschehen, - doch seid nicht furchtsam! - Ich suche die tiefsten Abgründe, Mein Herz verlangt danach. Ich kann Meine Pläne ändern, ja stündlich! Ohne dass ihr es merkt, bin Ich am Werke.  
Mein Herz ist in der Liebe ein Fels, weil es barmherzig ist!

Betet das Gebet: “Mein Jesus, Barmherzigkeit!” weil es so viel Barmherzigkeit birgt - und Liebe ohne Ende!

Wer Jesus liebt, wird selber geliebt!

Kein Gebet ist unerhört, das Mich um Barmherzigkeit anruft. Es ist das Gebet Meiner Mutter und setzt Glauben voraus. So danket Meiner barmherzigen Liebe! -

Alle Gläubigen mögen es sprechen bei ihren Besuchen in den Kirchen als ersten Gruß! - Man wird dadurch selber gereinigt,

So kannst du jedes Gebet vollenden. Setze es dann dazu wie das Amen!

Es wird auch den Armen Seelen zuteil. -

Wiege auf Meiner Waage, erst dann hat es Wert! Dein Wille sei die erste Gabe. - Also, willst du das tun? Es sei dein Gruß am Morgen und oft des Tages, bei allem was du tust!

Die Bösen sind am Werk, den Sieg zu verhindern.

Wer kann Mich hindern, wenn Ich die Welt retten will? Alle Tempel stürzen zusammen, die die Welt baut!

So ist es den Ägyptern ergangen bei Meiner Ankunft.

Wie war Ich klein von Gestalt - und mächtig wie keiner! Ein ganzes Land stand gegen Mich auf.

Ich war nur im Arm Meiner Mutter - und so sicher geborgen!

Die Liebe war Mein Schutz und sie war mächtig!

Fleht um Erbarmen, wie sie es tat!“

*Gelobt sei Jesus Christus!*

*Gott sei Dank im Heiligen Geist für dieses Gebet!*

